

Erasmussemester in Bologna- Erfahrungsbericht

Ich hatte mich entschlossen im Wintersemester 17/18 ein Erasmussemester in Bologna zu absolvieren, um meine italienisch Kenntnisse zu verbessern. Zwar kannte ich Italien schon sehr gut, da ein Teil meiner Familie in Neapel wohnt, doch diese Besuche gingen über Urlaube nicht hinaus. Deswegen habe ich die Chance genutzt, auch einmal wirklich dort zu leben.

Die Organisation aus Deutschland und die Kommunikation zwischen den beiden Universitäten funktionierte recht reibungslos. Auch wenn man sagen muss, dass der administrative Aufwand rückblickend betrachtet recht groß ist, sind die einzelnen Schritte gut erklärt und übersichtlich. Sonstige Vorbereitungen habe ich nicht getroffen, außer der organisatorischen Vorbereitung. Auch das Bewerbungsverfahren war gut organisiert und die Kriterien, nach denen entschieden werden, welcher Student wo hin kann, scheinen mir fair, da eine besondere Gewichtung auf Sprachmotivationen und persönlichen Interessen gelegt wird und es nicht einfach um den besten Notenschnitt geht. Es ist dringend zu empfehlen, dass Motivationsschreiben auch auf der jeweiligen Landessprache abzugeben, in welches man geht.

Die Ankunft in Bologna war auch problemlos, da die Stadt relativ zu Berlin gesehen sehr klein ist. Der Flughafen ist schnell und einfach zu erreichen und auch der Bahnhof liegt in der Nähe vom Zentrum. Jedoch stellte sich meine Blauäugigkeit bezüglich der Wohnungssuche als Fehler heraus. Das Finden einer Unterkunft war wirklich problematisch. Ich hatte mir nur für einige Tage ein airbnb gemietet. Doch es ist sehr zu empfehlen, sich vorher besser vorzubereiten. Der Wohnungsmarkt in Bologna ist unheimlich umkämpft und dies vor allem in der Zeit um September Oktober herum, wenn das neue Semester losgeht. Später erfuhr ich von Kommilitonen, dass sich diese Situation in den letzten Jahren nochmals verschärft hätte und es besonders in diesem Semester schwer war eine Unterkunft zu finden, da die Uni eine Vielzahl von neuen Studenten zugelassen hatte. Auch wenn ich sehr gut italienisch spreche, scheiterte meine Wohnungssuche auch daran, dass ich bloß einige Monate dort war und die Vermieter größtenteils für längere Zeiträume gesucht haben. Generell lässt sich sagen, dass man schon in ein zwei Wochen meist eine Unterkunft findet, italienisch Kenntnisse ungemein helfen, je kürzer der Zeitraum ist, desto schwieriger und das Erasmusstudenten im Schnitt mehr zahlen müssen als ihre italienischen Kommilitonen.

Die Anmeldeformalitäten an der Gastuniversität verliefen problemlos und auch das Auswählen und Buchen von Kursen ist dort recht gut organisiert. Auch das Anmelden für Sprachkurse verlief reibungslos.

Ich selbst habe nicht so viele Kurse gewählt, da ich nur auf italienisch studiert habe und ich mich somit auf meine Kurse konzentrieren musste. Didaktisch funktioniert das System sehr unterschiedlich, da man eigentlich nur Vorlesung hat und der Studienverlaufsplan wenig Wahlmöglichkeiten lässt. Man kann zwar Seminare des Masterstudiengangs wählen, diese sind jedoch zu großen Teilen auf englisch. Doch wenn man sich in den ersten Sitzungen an den Frontalunterricht gewöhnt hat, fällt einem auch das mitschreiben leichter, was sehr wichtig ist, da viele Professoren keine Folien verwenden. Ein wichtiger Tipp war für mich meine Lehrbücher und wissenschaftlichen Bücher nicht selbst zu kaufen, sondern sie sich in der Bibliothek auszuleihen und damit zum copyshop zu gehen. Diese fertigen einem gebundene Kopien für ein paar Euro an, wodurch man viel Geld sparen kann. Auch die Sprachkurse waren sehr nützlich für mich. Zwar lag der Fokus sehr stark auf Grammatik und weniger auf der Sprachpraxis, doch in meinem Fall, war dies sehr nützlich. Die Prüfungen sind zu großen Teilen mündlicher Art, was natürlich ungewohnt ist für einen deutschen Studenten. Die Professoren wissen jedoch, dass diese Praxis in den meisten Ländern nicht üblich ist und nehmen deswegen oft Rücksicht auf die ausländischen Studenten. Auch Prüfungsanmeldung etc. funktionieren reibungslos, wenn man das System erstmal verstanden hat.

Bologna ist eine sehr angenehme Stadt zum Leben. Trotz der überschaubaren Größe gibt es ein weites Angebot an kulturellen und spaßigen Freizeitaktivitäten. Neben der Oper und einigen Museen gibt es sehr viele Bars und Clubs in denen Studenten ihre Nächte verbringen können. Zudem wohnen sehr viele junge und künstlerisch Engagierte Leute in der Stadt. Wenn man ein bisschen Ruhe möchte vom ganzen Trubel kann man schöne Spaziergänge in die umliegenden Hügel unternehmen, die tolle Ausblicke auf die Stadt ermöglichen. Zudem bietet Bolognas geographische Lage in Italien die Möglichkeit viele Ausflüge zu unternehmen. In der näheren Umgebung beispielsweise Ravenna, Florenz und Parma. Doch in rund zwei Stunden kann man auch Mailand, Rom und Pisa erreichen. Zugfahren ist recht günstig in Italien und funktioniert meist stör frei.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich die Zeit dort sehr genossen habe. Auch wenn ich nur ein Semester geblieben bin, habe ich mich trotzdem gut in der Stadt eingelebt und viele Facetten von ihr entdecken können. Da mein Italienisch bereits sehr gut war, konnte ich es hier nun auf ein akademisches Niveau bringen, das mir erlaubt wissenschaftliche texte zu lesen und mich

über sie auszutauschen. Bei geringeren Sprachkenntnissen bietet sich jedoch dringen ein ganzes Jahr an, wie ein Tandem dort zu machen, da die Kontaktaufnahme zu den italienischen Studenten für viele problematisch ist. Am positivsten fände ich die Erfahrung mich in einem neuen Umfeld zurecht finden zu müssen. Daran bin ich characterlich sehr gewachsen und es ermöglicht einem vielen neuen Menschen kennen zu lernen, außerhalb des gewohnten sozialen Umfelds. Besonders negativ ist mir der Wohnungsmarkt aufgefallen, der wenn man sich nicht rechtzeitig um eine Wohnung kümmert, sehr frustrierend sein kann. Wenn man jedoch darüber in der gewohnten italienischen Ausgelassenheit hinweg sieht, kann man eine tolle Zeit in Bologna haben.